



Archäologie-Zentrum GmbH
Nornheimer Straße 2
89312 Günzburg

Technischer Bericht und Wissenschaftlicher Vorbericht

Maßnahmenummer: M-2019-991-1_0 und -2_0
Maßnahmename: Haldenwang-Konzenberg, GZ: „BG Am Friedhof“, OB- und G-2019
Gemarkung: Konzenberg
Gemeinde: Haldenwang
Landkreis: Günzburg
Flurname oder Adresse: Schmiedstraße 14; Schmiedstraße 18; 89356 Konzenberg
FlstNr.: 348
Eigentümer: Gemeinde Haldenwang
Fundverbleib: BLfD München (vorläufig)
Grabungserlaubnis: 28.05.2019
Grabungsbeginn: 18.06.2019
Grabungsende: 01.07.2019
Örtlicher Leiter: K. Wachowska
Autor des technischen Berichts/Vorberichts: A. Wutz, A. Seidel
Autor des wissenschaftlichen Vorberichts: A. Seidel, A. Wutz
Vollständigkeit der Dokumentation geprüft von: A. Seidel

Datum: 21.10.2019

Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

I.	Technischer Bericht	3
1.	Grabungsanlass.....	3
2.	Absprachen	3
3.	Teilnehmer der Grabung mit deren Beschäftigungszeiten	4
4.	Überblick über den Grabungsverlauf.....	4
5.	Grabungstechnik.....	4
6.	Grabungsdokumentation.....	5
7.	Funde, Fundbehandlung und Erstreinigung	5
8.	Konservatorische Überdeckung	5
II.	Wissenschaftlicher Vorbericht.....	5
1.	Topografie, Bodenverhältnisse, Geologie zur Darstellung der Siedlungsanlage.....	5
2.	Aktenstudium	6
3.	Befunde	6
4.	Funde	8
5.	Wissenschaftliche Bewertung	9
III.	Zusammenfassung FIS.....	10

I. Technischer Bericht

1. Grabungsanlass

Anlass für die archäologische Maßnahme war die geplante Anlage und Erschließung eines Neubaugebiets für Einfamilienhäuser. Da das Grundstück unmittelbar westlich an das Bodendenkmal D-7-7528-0101 (Straße der römischen Kaiserzeit) angrenzt, sollte der Oberboden im Bereich der Zufahrtsstraßen unter archäologische Begleitung abgetragen werden.

Daraufhin wurde von der Gemeinde die Archäologie-Zentrum GmbH beauftragt, um den Oberbodenabtrag zu überwachen, und nachdem sich Befunde zeigten, diese zu ergraben und zu dokumentieren.



Abb. 1: Lage des Grundstücks und nähere Bodendenkmäler (Bayerischer Denkmal-Atlas)

2. Absprachen

Zwischen Herrn Holzinger (Bürgermeister Haldenwang) und Herrn Dr. Tolksdorf (Gebietsreferent des BLfD) wurde der Kompromiss getroffen, dass um die Befunde jeweils in einem Radius von 20 Metern der Oberboden unter archäologischer Begleitung

abgetragen werden solle, bis sich keine Befunde mehr zeigen.
Da die erforderliche Bautiefe der Straße noch nicht erreicht war, als sich die Befunde zeigten, wurde eine Konservatorische Überdeckung obsolet.

3. Teilnehmer der Grabung mit deren Beschäftigungszeiten

Die Grabungsarbeiten sowie die Dokumentation der Befunde erfolgten unter der Leitung von Kasia Wachowska mit Andreas Wutz, Catalin Marar, Mihail Ivan, Wolfgang Hofmeister, Markus Burkhart, Anna Kalapacora und Daniel Kendrala. Kasia Wachowska führte zusammen mit Andreas Wutz die Vermessung durch. Die Beschäftigungszeiten entsprachen den Grabungstagen und sind den Tagebüchern zu entnehmen.

4. Überblick über den Grabungsverlauf

Am 27. und 29.05.2019 und nach kurzer Unterbrechung, bis geklärt wurde, wie es weiter gehen solle (s. „Absprachen“) am 13.06.2019 wurde in mehreren, ca. 4 Meter breiten Streifen im Norden des Grundstückes entlang der Straße und rechtwinklig dazu abgehend der Oberboden unter archäologischer Begleitung abgetragen. Nachdem sich Befunde in den Streifen zeigten, wurde in einem 20 Meter Radius um die Befunde der Oberboden abgetragen. Den Oberbodenabtrag beobachteten Andreas Wutz und Dr. Manfred Kotterba.

Am 18.06.2019 wurde mit den Grabungsarbeiten und der Dokumentation der Befunde begonnen und am 01.07.2019 abgeschlossen. Es folgte ein weiterer Oberbodenabtrag für den restlichen Bereich der Erschließungsstraße, welcher am 16.07.2019 beendet wurde und bei dem sich keine weiteren Befunde zeigten.

5. Grabungstechnik

Die einzelnen Gruben wurden im Profischnitt AB geschnitten und dokumentiert, bei den zwei Grubenkomplexen waren mehrere Schnitte erforderlich, sowie bei einem davon (Bef. 1) die Anlage eines zweiten oder dritten Planums, welches in lateinisch nummerierte Quadranten unterteilt wurde, zwecks Klärung des stratigrafischen Verhältnisses der Gruben.

Die Befunde wurden mit Analog- (Canon EOS 3000) und Digitalkamera (Sony DSC-H300) fotografiert. Die Dia-Aufnahmen sind mit "Fortlaufender Dianummer" versehen und wurden in Din A4-Hüllen gesteckt.

Die Digitalaufnahmen sind mit der Maßnahmennummer und der fortlaufenden Fotonummer beschriftet.

Es wurden 33 Befundnummern vergeben, von welchen im Laufe der Grabung einer verworfen wurden. Eine Unterteilung in Flächennummern war nicht notwendig.

Die Profile der Befunde wurden im Maßstab 1: 20 gezeichnet, insofern die Befunde tiefer als 10 cm waren. Die Entscheidung hierzu oblag der Grabungsleitung.

Vermessen wurde mit einem Tachymeter TS06 plus der Firma Leica. Die Fixpunkte wurden neu gesetzt, basierend auf Daten vom Vermessungsamt. Abweichungen sind den Vermessungsdateien zu entnehmen.

6. Grabungsdokumentation

Die Grabung wurde gemäß den Vorgaben des BLfD (Stand Aug. 2016) dokumentiert.

7. Funde, Fundbehandlung und Erstreinigung

Die Keramikfunde wurden gewaschen, getrocknet und mit Fundzetteln versehen, der Metallfund wurde mit Fundzellen versehen und ungereinigt in einer Tiefkühltruhe zwischengelagert. Die geborgenen Hüttenlehmbröckchen wurden trocken gereinigt und mit Fundzetteln versehen.

8. Konservatorische Überdeckung

Eine konservatorische Überdeckung war in diesem Fall nicht möglich (s. auch I.2. Absprachen)

II. Wissenschaftlicher Vorbericht

1. Topografie, Bodenverhältnisse, Geologie zur Darstellung der Siedlungsanlage

Konzenberg (498 m) ist ein Ortsteil von Haldenwang in Bayern und liegt auf den östlich das Mindeltal begleitenden Höhenzügen der Iller-Lech-Platte auf etwa 489 m ü. NHN. Das Pfarrdorf ist zusammengewachsen aus dem älteren Riblingen und der jüngeren Burgsiedlung Konzenberg.

Die leicht abschüssige Grabungsfläche befindet sich am Rand einer Hangschulter und im nach Süden abfallenden Hang.

Der anstehende Boden ist ein hellockerfarbener Löß, darüber ein 19 cm mächtiges Kolluvium aus braunem, schluffigem Lehm, worauf der humose Oberboden mit einer Mächtigkeit von 41 cm aufliegt.



Abb. 2: Geoprofil
(Foto: Archäologie-Zentrum)

2. Aktenstudium

- Bayerischer Denkmaltlas
- Rainer Schreg: Keramik aus Südwestdeutschland, Verlag des Vereins für Archäologie des Mittelalters, 1999

3. Befunde

Im Verlauf der Arbeiten wurden insgesamt 33 Befundnummern vergeben, von denen im Laufe der Grabung eine verworfen wurden. Es handelt sich also um 32 archäologisch relevante Befunde, welche sich wie folgt aufteilen: 28 Gruben, 3 Pfostengruben, und eine übergeordnete Befundnummer für den größeren Grubenkomplex.

Sämtliche Befunde zeigten sich in einem relativ kleinen Bereich im Norden im Bereich der Hangschulter; in dem Hang waren keine Befunde.

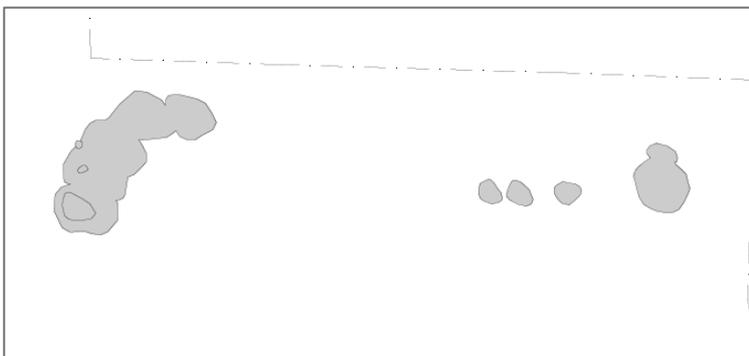


Abb. 3: die Befunde im CAD-Plan

Gruben

Abgesehen von 5 Gruben sind die übrigen der 28 Gruben dem Grubenkomplex mit der Befundnummer 1 zuzuordnen.

Diese fünf Gruben waren im Planum rund oder rundoval, im Profil wannenförmig und mit einem dunkelbraunen, schluffigen Lehm verfüllt, der mit dem anstehenden Boden marmoriert war. Funde konnten nahezu keine aus diesen geborgen werden



Abb. 3: Bef. 13 im Planum (Foto: Archäologie-Zentrum)



Abb. 4: Bef. 13 im Profil (Foto: Archäologie-Zentrum)

Grubenkomplex

Der Grubenkomplex konnte im Laufe der Grabung in 23 Einzelbefunde unterteilt werden, wobei das stratigraphische Verhältnis der einzelnen Gruben zueinander oftmals unklar blieb. Es konnten in dem Komplex einige vorgeschichtliche Keramikscherben (BZ) und ein kleines Bronzefragment geborgen werden. Ferner fand sich an der Sohle einer der Gruben eine Konzentration von Hüttenlehmbröckeln, teilweise mit Rutenabdrücken.



Abb. 5: ein Profil des Grubenkomplexes (Foto: Archäologie-Zentrum)

Pfostengruben

Alle drei Pfostengruben befanden sich innerhalb des Grubenkomplexes mit der Befundnummer 1. Selbstredend sind hier keine schlüssigen Strukturen rekonstruierbar.

4. Funde

Es konnten aus dem Grubenkomplex einige handaufgebaute, mineralisch und auch organisch gemagerte Keramikscherben geborgen werden, von denen lediglich ein einziges im Randstück eine Verzierung aufweist, eine umlaufende, eingestochene Reihe in Geißfußornamentik. Die recht unspezifische Ornamentik und Randform ist schwer eindeutig zu datieren, ähnliches gibt es sowohl im Neolithikum, in der Bronze-, und auch in der Hallstattzeit. Der Habitus der Keramik deutet eher auf eine bronzezeitliche Zeitstellung hin. Der Fund eines kleinen, nicht näher ansprechbaren Bronzefragmentes schließt zumindest eine neolithische Zeitstellung aus.



*Abb. 6: Randscherbe aus dem Grubenkomplex
(Foto: Archäologie-Zentrum)*

5. Wissenschaftliche Bewertung

Die Befunde sind definitiv nicht in Zusammenhang zu dem Bodendenkmal D-7-7528-0101 (Straße der römischen Kaiserzeit) zu sehen. Diesbezüglich zeigten sich keine Befunde.

Aufgrund des für den Ackerbau prädestinierten, fruchtbaren Lößbodens und der Lage an einer Hangschulter mit Südhang oberhalb eines Fließgewässers verwundert eine vorgeschichtliche Besiedlung nicht, war aber bislang noch nicht bekannt. Es wäre denkbar, dass sich die eigentliche Siedlung auf der Terrasse nördlich der Grabungsfläche befunden haben könnte.

III. Zusammenfassung FIS

- **Zeit / Typ:** vorgeschichtliche (evtl. BZ) Gruben und ein Grubenkomplex
- **Befundarten, Befundverteilung:** sämtliche Befunde liegen im Norden der Grabungsfläche
- **Anzahl der archäologisch relevanten Befunde und Gesamtanzahl der bearbeiteten Befunde:** insgesamt 32 archäologisch relevante Befunde
- **Mächtigkeit der Überdeckung (Oberboden, Kolluvium):** 41 cm mächtiger Oberboden (Humus) auf 19 cm mächtigem Kolluvium, darunter der anstehende Boden
- **Wurde der anstehende Boden auf der gesamten Fläche erreicht?** Ja
- **Bodenart:** Löss
- **maximale Befundtiefe:** 0,69 Meter (Befund 13)
- **Lage nicht vollständig ergrabener Befunde (Teilerhaltung des Bodendenkmals):** alle Befunde wurden ergraben, keine KÜ
- **Erkennbarkeit der Befunde:** klar abgrenzbar
- **Anzahl der Plana:** ein Flächenplanum; bei dem Grubenkomplex ein zweites, teilweise ein drittes Planum
- **Konservatorische Überdeckung:** nein
- **Qualität und Bedingungen der Ausgrabung und Dokumentation:**
Sehr heißes, trockenes Wetter ließen die Befunde schnell austrocknen und erschwerten die Anlage der Plana und Profile. Der anstehende Löss war jedoch gut zu bearbeiten und die Grabungsarbeiten konnten zügig abgeschlossen werden. Alles in allem verlief die Verständigung mit Bürgermeister Holzinger sehr gut.